

"Nicht zuwarten, um zu tun, wozu man Lust hat"

Autor(en): **Robmann, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 124: **Mobilität - sicheres Wohnen und Sturzprävention = Mobilité - sécurité du domicile et prévention = Mobilità - sicurezza in casa e prevenzione**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815287>

Nutzungsbedingungen


Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Nicht zuwarten,
um zu tun, wozu
man Lust hat»

Yves Auberson, ehemaliger Schweizer Golf-Juniorenmeister, ist Mitte 30 an Parkinson erkrankt. Er vermutet Pestizide als Auslöser. Heute arbeitet Auberson – inzwischen 47-jährig – als Sportcoach mit Schwerpunkt Tiefenmuskulatur.

Sport ist sein Leben – auch heute noch, trotz Parkinson. Yves Auberson hat schon als Kind täglich trainiert. Zuerst Tennis. «Ich plante, ein Tennisprofi zu werden», sagt der 47-Jährige. Er sitzt am Tisch in seiner Wohnung in Nyon, die er mit seiner Freundin und während der Hälfte der Woche auch mit seinem 12-jährigen Sohn teilt. Auf dem Sofa liegen zwei Katzen. «Doch als 15-Jähriger habe ich dann das Golfspielen entdeckt», erzählt Auberson und lächelt. Mit 19 wurde er Schweizer Golf-Juniorenmeister. Weitere Titel folgten in seiner Profi-Karriere, die er mit 28 Jahren beendete.

Golf hinterliess jedoch nicht nur Trophäen. «Mit 35 Jahren – ich war grad Vater geworden – verlor ich den Geruchssinn», erzählt Yves Auberson. «Fürs Wickeln war das zwar praktisch», sagt er. Doch als er auch noch zu zittern anfangte, riet ihm ein naher Bekannter, einen Neurologen aufzusuchen. Mit 39 folgte schliesslich die Gewissheit: Diagnose Parkinson. Wenige Jahre zuvor hatte auch der Greenkeeper des Golfplatzes, auf dem er häufig trainiert hatte, dieselbe Diagnose erhalten – auch dieser noch keine 40 Jahre alt. Darauf wechselte man auf dem Golfplatz das Pestizid für den Rasen. «Für mich war sofort klar, dass die Pestizide die Krankheit verursacht haben», sagt Auberson.

«Mit 35 Jahren – ich war grad Vater geworden – verlor ich den Geruchssinn.»

son überzeugt. Niemand konnte ihm das Gegenteil beweisen.

Yves Auberson reagierte auf seine eigene Art, ganzheitlich. «Ich mache immer alles ganz, nicht nur halb», sagt er. Er packte den Rucksack und machte mit Ehefrau, Sohn und Stiefsohn eine einjährige Weltreise. Mindestens einen Monat verbrachte die Familie pro Land. Die Reise ging von Kanada bis Laos. Morgens unterrichteten die Eltern die Kinder, nachmittags gabs Ausflüge. «Es war zwar anstrengend, aber herrlich», sagt er und lacht. Bereits auf der Reise hat Auberson Kontakt zu Parkinson Schweiz aufgenommen. Er wolle einer Selbsthilfegruppe mit jungen Betroffenen beitreten. Da es dieses Angebot in der französischen Schweiz noch nicht gab, hat Auberson nach seiner Rückkehr die SHG «JUPP romand» gegründet.

Auch sonst änderte er sein bisheriges Leben und wollte nur noch tun, was ihm Freude bereitet. Der diplomierte Fitnesstrainer und Golflehrer kündigte seine Teilzeitstelle im Immobiliengeschäft, das er mit seinem Vater gegründet hatte, und konzentrierte sich fortan auf das Wesentliche, wie er sagt: Sport und Familie. Dennoch hielt die Ehe den neuen Anforderungen nicht stand und wurde vor drei Jahren geschieden.



Yves Auberson leitet trotz Krankheit ein kleines Sportzentrum. Foto: Kurt Heuberger

Eine neue Beziehung gibt Auberson wieder Lebensmut. Gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin bietet Yves Auberson in seinem vor fünf Jahren eröffneten Trainingsraum im Herzen von Nyon privates Sportcoaching an. «Der Trainingsraum ist zen-mässig eingerichtet, er wirkt beruhigend und warm», erklärt Auberson. Laos habe Spuren hinterlassen. «Manche besuchen mein Sportzentrum schon seit fünf Jahren», sagt er stolz. Schwerpunkt des Coachings seien eine gesunde Lebenshaltung und die Stärkung der Tiefenmuskulatur. Er steht voller Elan auf und zeigt einige Übungen am Boden vor. Dann richtet er sich wieder auf und harret eine Weile auf einem Bein aus, während er die Vorteile der Übungen erklärt. Da ist der Sportlehrer im Element, seine Krankheit hat er vergessen. Doch plötzlich läutet das Handy. Es ist wieder Zeit für die fünfmal täglich einzunehmenden Medikamente. Seine kurz zuvor noch ansteckende Begeisterung ist etwas verfliegen. Eine der beiden Katzen setzt sich zu ihm.

Auberson findet bald wieder seine Zuversicht. Er erzählt von der zweiwöchigen Velotour in Japan, die er gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin im letzten März unternommen hat. Er erzählt von geplatzten Reifen und Regen, dem Goldenen Tempel und dem Affenberg und von den vielen kleinen Erfolgserlebnissen. «Man sollte nicht zuwarten, bis man krank ist, um das zu tun, wozu man Lust hat», sagt er. Dann verrät er ein Reiseprojekt, das er zu seinem 50. Geburtstag unternehmen will. Es soll eine längere Velotour durch Asien sein, wo er erforschen möchte, was die Länder für ihre Parkinsonbetroffenen tun.

Eva Robmann

Ein Schnappschuss von der zweiwöchigen Velotour in Japan mit Lebenspartnerin Delphine. Foto: zvg Yves Auberson

